

Das mittelalterliche Dorf Schrixdorf und seine Nachfolge- Bondenkaten in der Schrixdorfstraße

Was wir heute als Schrixdorf oder Schrixdorfstraße kennen, war im Mittelalter ein eigenes Dorf. Es wurde erstmals erwähnt in einer Urkunde vom 11./18. November 1467, mit der Reimer Sestede seinen Hof zu Kiesbyen (gemeint war Kiesperdiek) an das Kloster Mohrkirchen verkaufte. Neben einer Wassermühle mit Mühlenteich und „großem Teich“ (Kiesperdiek) sowie Ländereien in Thumbbyfeld, Böel und Böelschuby gehörten zu diesem Hof auch vier Güter zu „Sceyfftrop“ (ausgesprochen: Screyfftrop, heute Schrixdorf) dazu. Auf ihnen wohnten Hans Dasse, Claus Osge, Arnd Kyldessen und Lawe Kyldessen. Dies dürfte der Kern des damaligen Dorfes Schrixdorf gewesen sein, das nach der Auflösung des Klosters Mohrkirchen 1541 in den Besitz des Schleswiger Herzogs kam.

Hier wohnten nach einem 1542 angelegten Register über Geldabgaben der Untertanen an den Herzog 5 namentlich genannte Kätner, die unter „Schrixtorp“ aufgeführt wurden. In den folgenden Amtsrechnungen werden 7 (1542), 8 (1557), 13 (1565) und 7 (1571) Untertanen aufgeführt, sie bezahlten aber unterschiedliche Arten von Abgaben und deshalb dürften bei den höheren Zahlen neben Kättern (diese zahlten „Pflichtgeld“) auch sogenannte Insten (Mieter, ohne eigenen Hof, zahlten „Verbittelsgeld“) mitgezählt worden sein. Im Kern bestand das Dorf Schrixdorf offenbar aus 4 Katen.

Ende des 16. Jahrhunderts, wohl 1572, wurde das Dorf niedergelegt, die Felder zusammengelegt und zu einem Meierhof des Gutes Mohrkirchen umgewandelt. Jetzt werden auf Schrixdorf auch Bedienstete genannt, die als Ochsenkerl, Pflugvogt oder Schweinehirte ihren Lohn vom Herzog bekamen. Die Flächen wurden offenbar intensiv als Viehweide genutzt: Im Jahre 1610 waren auf Schrixdorffeld 200 Ochsen und 11 Pferde zur Weide, der Meierhof Schrixdorf wurde später zur Holländerei als Zentrum der Milchwirtschaft ausgebaut.

„Schrixstoffer Velde, so wüste gelegt worden“

Bestätigt wird die Niederlegung des Dorfes Schrixdorf durch einen Vermerk aus dem Jahre 1623. Darin wird berichtet, dass *„in Schrixstoffer Velde 4 Boell (Bohle = Höfe) gewesen, so wüste gelegt worden“*, die also aufgelöst worden waren. Der Böeler Pastor hatte bisher von diesen Höfen nach einem Bericht des seit 1616 amtierenden Amtsschreibers Claus Petersen jährlich Hafer, Roggen, Gerste, Butter, Brote, Eier und eine Geldabgabe erhalten. Als Ersatz forderte der Pastor jährlich 1 Tonne Roggen und 2 Tonnen Gerste, außerdem 2 mittelmäßige Buchen. Diese auf die Niederlegung von Schrixdorf zurückgehenden Lieferungen der Untertanen an den Pastor wurden 1696

in Geldabgaben umgewandelt. Auch hier sind also 4 aufgelöste Katen des Dorfes Schrixdorf nachgewiesen.

Der Böeler Pastor Michael Albinus berichtete hierüber auch 1697 in einem Brief an den Herzog. Hierin bemängelt er, der 37 Jahre lang als Prediger im Amte Mohrkirchen gedient habe, dass *„der Böhler Pfarrdienst von schlechten und wenig überleben Einkünften ist.“*

Albinus führt zu den an die Kirche abgabepflichtigen Hufen auch aus:

„Die übrigen 14 vollen Hufen oder Pflüge wohnen in zwey Dörfer Böhl und Schuby, die anderen Dörfer als Spenting, Baustorp und Schrikkesdorf, wie die Felder aus Memorien (Erinnerung ?) nach heißen, sind verlegt, und ist zum Pastorendienst von den ersten beeden Dörfern, weil Eß verstreuet worden, nichts, von dem dritten aber Schrikkesdorf haben Ihre Durchlaucht der Gottorf damahlige Regent Herzog Friedrich (gemeint ist Herzog Friedrich III. 1616 bis 1659) verordnet von den 4 vollen Hufen geben zu lassen 1 Tonne Roggen, 2 Tonnen Gerste und zwei mittelmäßige Buchen zur Feuerung.“

Er bestätigt damit nicht nur die Auflösung der Dörfer Spenting und Baustrup, sondern spricht für Schrixdorf ausdrücklich von einer Verlegung der dortigen 4 Hufen.

Den ehemaligen Dorfbewohnern in Schrixdorf sind also offenbar neue Katenstellen ausgewiesen worden, allerdings ist eine namentliche Zuordnung zu den später unter „Morkerke“ (Mohrkirch) geführten Kättern wegen der lückenhaften Amtsrechnungen und der damals üblichen Namenswechsel nicht möglich. Lediglich ein 1571 unter Schrixdorf verzeichneter Peter Hildensen findet sich 1579 als Peter Hilsen unter den Mohrkircher Kättern wieder.

In den Amtsrechnungen werden ab 1579 immer wieder vier bis fünf Kätner namentlich genannt, die eine Kate „am Schrixdorfer Feld“ gefestet (gepachtet) hatten. „Auf dem Weg nach Schrixdorf“ wurde 1579 ein Hecktor gesetzt und der Kätner Peter Clausen festete 1579 eine Kate „beim Heck nach Schrixdorf“. 1587 festete Andreas Petersen eine „neue Kate bei Schrixdorf“. Die bisherigen Dorfbewohner wurden also in neue Katen abseits des Feldes umgesiedelt, denn offensichtlich entstanden auf dem Weg nach Schrixdorf neue Katen: Sie bilden heute die „Schrixdorfstraße“, die seit Mitte des 18. Jahrhunderts auch in den Abgaberegistern als eigener Ortsteil „Schrixdorfstraße“ genannt wird.

1777 verlief die Schrixdorfstraße von Mohrkirch kommend in die heutige Appelberger Straße nach Norden. Der Meierhof Schrixdorf hatte eine eigene, dort endende Zufahrt. Die durchgehende Verbindung Richtung Köhnholz, an dem der heutige Hof Schrixdorfstrasse Nr.5 liegt, ist erst wesentlich später gebaut worden. Die Höfe und Häuser im Bereich bis zum Abzweiger Appelbergerstraße sind sozusagen die Nachfolger des alten Dorfes Schrixdorf.



1777

Erstmals lassen sich diese Katen in der Flurkarte von 1777 örtlich bestimmen:

Es waren 1777 die Katen von Hans Lassen (Schrixdorfstraße 8), Peter Hansen (Schrixdorfstraße 12), Peter Alsen oder Hansen (Schrixdorfstraße 6) und Claus Fries (Schrixdorfstraße 14). Hinzu kamen das damalige Hegereiterhaus (Schrixdorfstraße 16) und eine Freikate, die damals zum adligen Gut Flarup gehörte und um 1800 von Hans Tüxen bewohnt wurde (Schrixdorfstraße 10).

Für die planmäßige Ausweisung neuer Katen nach Niederlegung des Dorfes Schrixdorf könnte im übrigen auch sprechen, dass drei der vier ursprünglichen Katen eine fast gleiche Größe von etwas über 7 Tonnen (also 5 Hektar) hatten. Auch die Flaruper Freikate hat im Ursprung eine Größe von etwa 5 Hektar.

Die zum Teil verwirrende Entwicklung dieser Katen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts soll in diesem Beitrag dargestellt werden.



1877

Die im Beitrag verwendeten Bilder zeigen die ältesten im Dorfarchiv Mohrkirch erhaltenen Fotos der heutigen Nachfolgebauten.

Bondenkate Hans Lassen, Schrixdorfstraße 8



1991

Zur Kate von Hans Lassen gehörte 1777 neben der Hofstelle nur die Koppel Toft, der Besitz hatte eine Größe von 2 Tonnen 5 Scheffel, etwa 2 Hektar.

Erster bekannter Besitzer dieser Kate war 1734 Asmus Hinrichsen, ihm folgte 1749 Claus Jessen als Kätner „zu Schrixdorff-Straße“. Er machte eine Reihe von Schulden, die schließlich 1757 aus dem Verkauf der Kate beglichen wurden. Im Schuld- und Pfandprotokoll heißt es, dass Claus Jessen „die Kate versoffen gehabt“ habe. Sie wurde öffentlich versteigert und ging 1757 an Detleff Hansen, der sie 1762 an Marx Klinker verkaufte. 1770 übergab er die Kate an seine Tochter Maria Margaretha und ihren Ehemann Hans Lassen und sicherte sich und seiner Ehefrau eine Abnahme.

Hans Lassen verkaufte die Kate 1779 an Dethlev Drews, der auch die Abnahme für Marx Klinker übernahm. An Gebäuden gab es auf dieser Kate nach der Brandversicherung 1781 ein Wohnhaus und ein kleines Haus.

Bereits 1781 verkaufte Drews die Bondenkate an Dethlev Friedrich Petersen, der schon 1783 an Asmus Lorentzen verkaufte. 1784 kaufte Nicolay Jochim Witt die Bondenkate, der einige Schulden machte und die Kate 1786 verkaufte an Jürgen Kay aus Satrup, der auch die Abnahme an Marx Klinker und dessen Frau weiterführte. Auch er nahm Schulden auf und verkaufte 1791 an Jens Erichsen.

Im Jahre 1797 kaufte Nicolay Paulsen die Bondenkate von Jens Erichsen. Paulsen war Eigentümer der benachbarten Bondenkate Schrixdorfstraße 12 und vergrößerte mit dem Zukauf seinen Besitz.

Nachdem Paulsen 1804 einen Teil der ebenfalls benachbarten Bondenkate Schrixdorfstraße 6 übernommen hatte, verkaufte er 1805 die Bondenkate Schrixdorfstraße 8 an Hans Thomsen, der wiederum 1826 an Johann Christopher Bastian verkaufte. Zur Bondenkate gehörten damals neben den Ländereien ein Wohn- und ein Abnahmehaus, die in den Wohnungen befindlichen eisernen Öfen wurden nicht mitverkauft. Nachdem Bastian die Kate am 7. Januar 1826 gekauft hatte, verkaufte sie schon am 24. April 1826 weiter an Asmus Thomsen in Mohrkirch-Westerholz, ebenfalls mit den Ländereien, dem Wohn- und dem Abnahmehaus, der Grabstelle und den Kirchenständen in der Böeler Kirche, aber mit Ausnahme der eisernen Öfen. Ein Teil des Kaufpreises ging offenbar zur Begleichung von Schulden an Nicolai Paulsen. Asmus Thomsen übernahm auch die Abnahme an Hans Thomsen und dessen Frau.

1848 kaufte Hans Jacob Hansen die Kate und übernahm die Abnahme und die Belastungen. Er verkaufte 1852 an Johann Nikolai Clemensen. 1884 erwarb Hans Jürgen Nissen, Parzellist auf der Parzelle Schmedeland, die Bondenkate mit 2,22 ha Land.

Bondenkate Claus Fries, Schrixdorfstraße 14



1991

Die Bondenkate bestand 1777 neben der Baustelle mit Hof aus den Koppeln Norder-Toft, Fehle, Storr-Sparroy, Liel Sparroy, Auest Tiesholt und Neder Tiesholt mit einer Größe von 7 Tonnen 6 Scheffel, etwa 5 Hektar.

Erster bekannter Besitzer war nach dem Festeprotokoll 1728 Claus Hinrichsen, 1749 wird Hans Lorentzen als Besitzer eingetragen. Von ihm kaufte 1765 Claus Fries die Bondenkate. Nach der Brandversicherung 1781 bestand die Hofstelle aus einem

Wohnhaus, einem kleinen Haus und einer Scheune. Claus Fries war nachweislich Uhrmacher und hatte in Schrixdorfstraße seine Werkstatt. Er fertigte Standuhren mit dem Sinnspruch „So geht die Zeit zur Ewigkeit“ an, eine von ihnen mit seiner Signatur auf dem Ziffernblatt steht im Schleswiger Kreishaus.



Standuhr im Kreishaus Schleswig

Claus Fries verkaufte die Kate 1784 an Peter Willer, der auch die Abnahme für die noch lebende Abnahmefrau Catharina Lorentzen übernahm. Seine Uhrmacher-Werkstatt hat Fries vermutlich dem Uhrmacher Hans Tüxen (Schrixdorfstraße 10) übergeben. Willer verkaufte den Besitz schon 1786 an den Hegereiter Oluf Ohlsen-Bagge für 2.500 Mark. Hierfür nahm Ohlsen-Bagge offenbar einen Kredit in Höhe von 1.100 Mark bei Arnold Kall in Flensburg auf, 1787 schuldete er „Philipp Petersen, Correspondent beym Lotto in Altona“ weitere 400 Mark.

Wohl auch wegen der Schulden verkaufte Ohlsen-Bagge die Kate 1790 für 2.400 Mark an Asmus Lassen und kaufte 1792 von Claus Christopher Vogel 3 Tonnen Land aus dessen Schrixdorfer Parzelle Fahlenkoppel, die der Sohn Hans Hinrich Ohlsen-Bagge 1840 wieder an Vogel verkaufte.

Als Käufer der Kate übernahm Asmus Lassen 1790 auch die Abnahme an Catharina Lorentzen. An Gebäuden wird in der Brandversicherung 1791 neben Haus, Scheune und kleinem Haus auch ein Backhaus genannt. Asmus Lassen vergrößerte die Kate 1799 durch Zukauf der Koppel „Nordschaulück“.

1827 verkaufte Asmus Lassen die Kate mit der von Hinrich Nissen in Böel zugekauften Koppel Nordschaulück an seine älteste Tochter Anna Dorothea Lassen und ihren Bräutigam Johann Friedrich Marxen.

Nach seinem Tod verkauften seine Witwe Anna Dorothea Marxen und seine Kinder als Erben 1854 die Koppel Nordschaulück (oder auch „Norreskov“) zur Errichtung einer neuen Familienstelle an Jakob Hinrich Wendt aus Böel. Diese Familienstelle ist 1874 noch auf der Flurkarte verzeichnet und lag neben dem heutigen Grundstück Schrixdorfstraße 3. Sie kam später an Schrixdorfstraße 6 und brannte 1952 ab.

Wendt wiederum verkaufte 1872 einen Teil der Parzelle Norreskov an den Zimmermann Peter Jacob Henningsen zur Errichtung einer neuen Familienstelle (heute Schrixdorfstraße 3).

Die Kate selbst übernahm 1858 der Sohn Hans Hinrich Marxen, der einige Schulden machte und die Kate 1865 an Jürgen Paulsen verkaufte. Paulsen übernahm die Abnahme für Marxens Mutter und „in Berichtigung der Kaufsumme die Schulden“.

Schon 1871 verkaufte Paulsen die Kate an Carl Friedrich Marcus Möller, der sie 1875 an den Häuerinsten (Mieter) Hans Jürgen Hardwigsen verkaufte.

Bondenkate Peter Hansen, Schrixdorfstraße 12



1991

Nach dem Erdbuch 1777 bestand die Bondenkate von Peter Hansen aus der Baustelle mit Hof sowie den Koppeln Stor Hoy-Holt, Liel Hoy-Holt, Toft, Rühn und Schau mit einer Größe von 7 Tonnen 5 Scheffel, etwa 5 Hektar.

Erster bekannter Besitzer war nach dem Festeprotokoll 1726 der Kätner Johann Wilhelmsen, ihm folgte 1749 Peter Hansen, der 1773 verstarb. Er hinterließ neben

seiner Witwe Margaretha Dorothea Hansen seine 5 Kinder Peter, Johann, Catharina Margaretha, Catharina Dorothea und Anna Maria. Die Bondenkate wurde 1773 übernommen von dem Sohn Peter Hansen, damals 23 Jahre alt. Zur Kate gehörten nach dem Kaufvertrag ein Wohnhaus von 10 Fach, eine Scheune von 5 Fach und ein Abnahmehaus von 4 Fach. Nach der Brandversicherung wurde 1784 ein Backhaus gebaut.

Damit gab es im Bereich von Schrixdorf um diese Zeit drei Personen mit dem Namen Peter Hansen, nämlich Peter Hansen Schrixdorfstraße 12, Peter Hansen oder Alsen Schrixdorfstraße 6 und Peter Hansen, der zunächst Pächter des Meierhofes Schrixdorf war und 1778 dort die Stammparzelle ersteigerte. Dass dies unterschiedliche Personen gleichen Namens waren, zeigt der Hinweis im Schuld- und Pfandprotokoll beim Tod von Peter Hansen 1773, dass er Schulden bei Peter Alsen in Schrixdorfstraße und Peter Hansen auf Schrixdorf aufgenommen hatte. Offenbar hatte auch das damalige „Grundbuchamt“ im Gottorfer Amtshaus seine Probleme mit diesen Namensgleichheiten, denn der Tod von Peter Hansen und Übergang auf seinen Sohn Peter Hansen 1773 wurde zunächst unter dem Blatt von Peter Hansen oder Alsen protokolliert und erst später dort gelöscht und dem richtigen Blatt von Peter Hansen zugeschrieben.

Peter Hansen vergrößerte die Kate 1778 bei der Parzellierung des Meierhofes Schrixdorf durch Zukauf eines Teiles der Parzelle Fahlenkoppel mit einer Größe von 10 Tonnen, etwa 6,8 Hektar.

1793 kaufte Peter Hansen vom Hufner Hans Berndsen in Böel die Koppel Nordschau oder Nordlück in einer Größe von 3 Tonnen.

Die Schwester von Peter Hansen, Anna Maria Hansen, kaufte 1795 die 12. Parzelle aus der zerstückelten Hufe von Hans Jochimsen in Böel bestehend aus der Koppel Kleinlück.

Im Jahre 1795 übergab Peter Hansen „Schwächlichkeit halber“ seine Bondenkate an seine jüngste Schwester Anna Maria Hansen und ihren künftigen Ehemann Nicolai Paulsen. Zum überlassenen Besitz gehörten die Bondenkate mit Ländereien und Gebäuden und Kirchenständen und Grabstätte, die kleine an den Hofraum angrenzende Koppel „Wilhelmstoft“, die Peter Hansen 1775 wohl zugekauft hatte, die 1793 zugekaufte Koppel Nordschau oder Norrlücke, zwei Pferde, vier Kühe, ein Heukalb, ein Kirchenwagen mit Zubehör, ein Bauwagen mit Zubehör, Pflug und Eggen und das Pferdegeschirr. Da Peter Hansen mit seiner Frau beabsichtigte, das auf der Stelle befindliche Abnahmehaus zu beziehen, war mit der dort noch lebenden Abnahmefrau Maria Dorothea Hansen die Vereinbarung getroffen, dass sie bei dem Übernehmer einziehen sollte.

Nicolai Paulsen vergrößerte die Bondenkate 1804 durch Zukauf der zweiten Parzelle aus der benachbarten Kate (siehe Schrixdorfstraße 6) von Joachim Witt mit der

Baustelle und dem Hof sowie den Koppeln Toft und Nordertoft und wird das dortige Wohnhaus abgerissen haben.

Außerdem kaufte Nicolai Paulsen von seinem Schwiegervater Peter Hansen 1827 dessen Anteil aus der 1. Schrixdorfer Parzelle Fahlenkoppel, die Hansen nach der Übergabe der Kate offenbar noch für sich behalten hatte.

Im Jahre 1830 übergab Nicolai Paulsen seinen Besitz an seinen Sohn Peter Nicolai Paulsen. Der Besitz bestand aus der Bondenkate in Schrixdorfstraße, der von Hans Jochimsen zugekauften Koppel „Kleine Lücke“, der von Claus Lunds Kate stammenden zweiten Parzelle, den aus der 1. Schrixdorfer Parzelle stammenden Ländereien und privilegierter Ländereien der beiden Flaruper Freihufen in Böel.

1862 übergab Peter Nicolai Paulsen den Hof an seinen Sohn Jes Friedrich Paulsen, der die Kate 1875 an seinen Bruder Thomas Friedrich Paulsen verkaufte.

Bondenkate Peter Hansen oder Alsen, Schrixdorfstraße 6



1991

Die Bondenkate lag mit ihren Gebäude ursprünglich zwischen den heutigen Hofstellen Schrixdorfstraße 12 und Schrixdorfstraße 14. Neben der Baustelle mit Hof gehörten nach dem Erdbuch dazu die Ländereien Hamm, Toft, Norder-Toft, Sünner-Lück, Mitt-Lück und Norder-Lück mit einer Größe von 7 Tonnen 2 Scheffel, etwa 5 Hektar. Erst um 1800 wurde nach Parzellierung der Kate auf den ebenfalls hierzu gehörenden Koppeln die Hofstelle am heutigen Standort Schrixdorfstraße 6 errichtet.

Erster bekannter Besitzer war 1724 Hans Clausen, gefolgt 1751 von Hans Christiansen. Er verkaufte seine Kate 1769 an seinen Sohn, der sich Peter Hansen oder Alsen nannte. Er zahlte seinem Vater dafür 300 Mark sowie seinen Brüdern Hans und Christian je 250 Mark und übernahm die Abnahme an Hans Clausen.

Peter Alsen ersteigerte 1778 bei der Parzellierung des Meierhofes Schrixdorf die etwa 4,5 Hektar große 10. Parzelle in der Wiese Engdamm und einen Kirchenstand in der Böeler Kirche. Diese Parzelle verkaufte er 1787 weiter an Hinrich Lassen von der Parzelle Niekoppel.

1783 kaufte Peter Alsen vom Hufner Hans Hinrich Nissen in Böel die Koppel Norrskov (Nordschau) mit etwa 5 Heitscheffel.

1784 verkaufte er die Bondenkate und die Koppel Norrskov an Jacob Boysen aus Sterupgaard, der die Kate mit der Koppel Nordschau 1788 seinem Sohn Jes Boysen übertrug.

Schon 1789 verkaufte Boysen seinen Besitz an Hinrich Nicolai Philipsen, der wiederum 1790 verkaufte an Hinrich Jürgen Mangelsen, der offenbar einige Schulden des Vorbesitzers zu begleichen hatte. Dafür konnte Mangelsen 1791 die an Jacob Boysen zu zahlende Abnahme gegen eine Einmalzahlung ablösen.

Im März 1794 tauschte Mangelsen die Kate und die Koppel Nordschau mit dem Besitz von Asmus Lorenzen, der allerdings die Bondenkate im April 1795 für 2.700 Mark mit Ländereien und Gebäuden verkaufte an Friedrich Hinrichsen in Schwensby, der auch sämtliche Schulden von Lorenzen übernahm. Noch bevor Hinrichsen den Kaufpreis bezahlt hatte einigten sich Asmus Lorenzen und Friedrich Hinrichsen im Februar 1796 darauf, den Kaufvertrag zu annullieren und den Verkauf rückgängig zu machen, so dass Asmus Lorenzen wieder Eigentümer wurde.

Wenige Tage darauf im Februar 1796 verkaufte Asmus Lorenzen dann seine Bondenkate mit der Koppel Nordschau an Claus Lund aus Brarupholz für 851 Reichstaler.

Claus Lund hatte offenbar kein großes Interesse an der Kate: Er begann 1799 mit der Parzellierung der Kate, als er als 1. Parzelle das zur Kate gehörige Landstück Hamm für 250 Mark an Peter Bendixen in Tiesholz verkaufte.

Die Baustelle mit Hof und den Koppeln Toft und Norder-Toft verkaufte er als 2. Parzelle im Februar 1799 für 1.510 Mark an Jochim Witt in Tiesholz. Witt erwarb damit auch das Wohnhaus der Bondenkate. Die dort befindliche Scheune verblieb bei Claus Lund, er verpflichtete sich aber, diese bis Mai 1799 abzureißen. Im Jahre 1804 verkaufte Jochim Witt die Katen-Parzelle an Nicolai Paulsen, den Besitzer der benachbarten Bondenkate Schrixdorfstraße 12. Paulsen hat mit dem Land seine Kate vergrößert und das Wohnhaus vermutlich abgerissen. Damit verschwand die Hofstelle dieser alten Schrixdorfer Kate.

Die Koppel Nordschaulück verkaufte Lund 1799 an den adligen Freikätner Hans Lassen in Böel für 700 Mark, der sie 1804 an Asmus Lassen (Schrixdorfstraße 14) verkaufte.

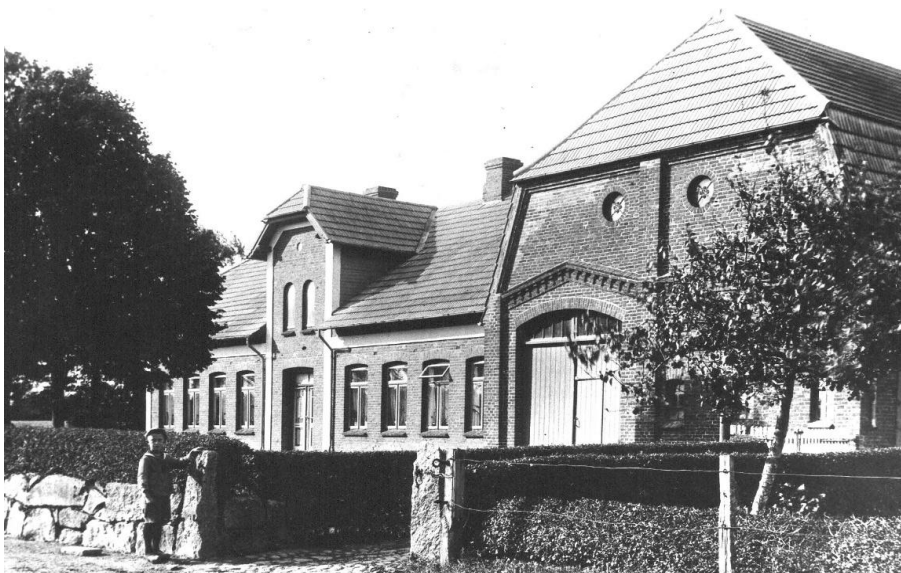
Aus der alten Kate des Peter Alsen besaß Claus Lund nach dem Verkauf der drei Parzellen jetzt noch die vier Landstücke Sünnerlück, Mittlück die Süderste, Mittlück die Norderste und Norderlück, die er als „Stammkate“ im April 1800 verkaufte an Hans Franzen. Franzen verpflichtete sich im Vertrag zum Bau der erforderlichen Katen-Gebäude und übernahm dafür auch die zum Abbruch vorgesehene Scheune der Kate am alten Standort sowie die Kirchenstände und die Grabstelle der Kate. Der Kaufpreis betrug 1.625 Mark.

Damit hatte Lund die gesamte alte Kate für insgesamt 4.085 Mark parzelliert und verkauft.

Auf der von ihm am 17. April 1800 an Hans Franzen verkauften „Stammkate“ entstand nun eine neue Hofstelle, die heute noch in der Schrixdorfstraße 6 besteht.

Franzen allerdings blieb auch nicht lange Besitzer: Er verkaufte schon am 26. April 1800 an Friedrich Jürgensen, der allerdings Schulden aufnahm und im März 1803 wieder an Claus Lund verkaufte. In der Brandversicherung wird hier 1803 ein Wohnhaus eingetragen. Claus Lund behielt die Kate jetzt für sich, seine Witwe verkaufte am 23. November 1835 mit Ländereien und Gebäuden an Peter Petersen, der sie am selben Tag direkt weiterverkaufte an Christian Jensen. Jensen verkaufte die Bondenstammkate im Mai 1862 an Hinrich Christian Jensen.

Flaruper Freikate Hans Tüxen, Schrixdorfstraße 10



ca.1920

In der Schrixdorfstraße lag auch eine Freikate, die im 18. Jahrhundert zum adligen Gut Flarup gehörte und daher 1777 nicht in der Flurkarte von Mohrkirch-Westerholz eingezeichnet ist. Auch auf der Flurkarte der Mohrkircher Untertanen in Böel von 1777 ist sie nicht mit ihren Ländereien verzeichnet. Sie ist dort lediglich am Rande der zu Böel gehörenden Flächen mit einem Haus und dem Hinweis „Hans Hinrich Schneuer“ eingetragen. Er wird Untertan des Gutes Flarup gewesen sein, der 1777

diese Freikate bewohnte. Da es vom Gut Flarup keine Schuld- und Pfandprotokolle gibt und die Flaruper Untertanen nach der Parzellierung des Gutes Flarup erst 1814 der Mohrkirchharde zugeordnet wurden, können die Besitzerwechsel bis dahin nicht nachvollzogen werden.

Nimmt man allerdings die in der Mohrkirch-Westerholzer Flurkarte 1777 für diese Flaruper Freikate eingetragenen Weißflächen, so findet man diese mit den Flurnamen Fruenland, Ostertoft und Westertoft im Flurbuch dieses Besitzes von 1878 wieder, die Kate war demnach im Ursprung knapp 5 Hektar groß. Der Flurname Fruenland (Frauenland) für die Koppel nördlich des Hofes könnte im übrigen einen Bezug zur Gutsherrin Frau von Wedderkopp auf Gut Flarup im 18. Jahrhundert haben.

Erstmals wird dort im Mohrkircher Schuld- und Pfandprotokoll im Jahr 1802 Hans Tüxen als „adlicher Freykäthner zu Schrixdorfstraße“ erwähnt, dem eine Hufen-Parzelle „Kirchberg“ mit 1 Tonne 5 Schipp Land auf Böeler Feld gehörte. Diese knapp 2 Hektar große Koppel, die zur Hufe von Matthias Jürgensen gehört hatte, verkaufte der adlige Freikätner Jürgen Jürgensen in Böelschuby 1802 an den Freikätner Hans Tüxen zu Schrixdorfstraße. Damit wird Tüxen zu dem Zeitpunkt Besitzer der Freikate in Schrixdorfstraße gewesen sein.

Bei der Zuordnung der Flaruper Katen zur Mohrkirchharde wird 1814 unter Schrixdorfstraße Michael Hansen genannt. Er war Setzwirt auf der Kate des 1806 verstorbenen Hans Tüxen, hatte offenbar dessen Witwe geheiratet und führte die Kate bis zur Volljährigkeit der Kinder-

1828 verkaufte Hans Peter Tüxen als Schullehrer zu Tremsbüttel „die jetzt zur Mohrkirchharde gelegte, vormalige Flarupper Freikathe seines weiland Vaters Hans Tüxen nach Beendigung der Setzjahre des Michael Hansen und seiner Ehefrau mit dem zugelegten Böeler Hufenland“ an seinen jüngeren Bruder Jacob Tüxen mit den dazugehörigen Gebäuden, Kirchenständen und der Grabstelle.

Jacob Tüxen hatte an seinen Stiefvater Michael Hansen, an seinen Bruder Claus Tüxen und an seine jüngste Schwester Geld auszuzahlen und den Setzungsleuten eine Abnahme zu gewähren.

Jacob Tüxens erste Frau muss früh gestorben sein. Mit Aussagebrief vom 9. März 1836 versprach er seinen beiden Kindern aus erster Ehe, nämlich dem Sohn Hans Peter Tüxen und der Tochter Metta Christina Tüxen, finanzielle Abfindungen. 1842 kaufte Jacob Tüxen von H.J. Thomsens Ehefrau das Landstück Fellkoppel, das er 1855 wieder an Jacob Andersen in Mohrkirch-Westerholz verkaufte.

Nach seinem Tod verkaufte die Witwe von Jacob Tüxen, Maria Margaretha Tüxen geb. Matthiesen, die Kate am 1. Juli 1871 an ihren ältesten Sohn Matthias Tüxen, der seinen Brüdern Jacob Tüxen, Asmus Tüxen und Andreas Peter Tüxen (er wurde Maler und schrieb als Dichter 1886 einen Gedichtband „Blumen in Ranken“) sowie seiner Mutter Geld auszuzahlen hatte. Matthias Tüxen starb schon am 9. November 1871, die Kate

ging dann an seinen Bruder Asmus Tüxen. Beide, Matthias Tüxen und Asmus Tüxen, waren verheiratet mit Christina Maria Paulsen.

Auch Asmus Tüxen verstarb früh. Nach seinem Tod am 16. Juli 1875 übergab seine Witwe Christina Maria Tüxen geb. Paulsen, die in erster Ehe mit Asmus Tüxen verheiratet gewesen war, die Kate an ihren Mann Matthias Andresen.

In der Sterbebestätigung von Matthias Tüxen bezeichnet der Böeler Pastor Dahme 1871 sowohl Matthias Tüxen wie auch Jacob Tüxen als „Kätner und Uhrmacher“ und bestätigt damit eine lange besondere Uhrmacher-Tradition auf dieser Kate.

Schon der 1802 erstmals erwähnte Hans Tüxen war Uhrmacher. Er wurde geboren am 31. August 1759 als Sohn des Uhrmachers Jacob Tüxen in Rabenholzlück (Böel-schuby). Er heiratete 1789 die Tochter des Nachbarn Peter Hansen (Schrixdorfstraße 12), Catharina Dorothea Hansen, und richtete seine Werkstatt, die er offenbar von Claus Fries (Schrixdorfstraße 14) übernommen hatte, jetzt in Schrixdorfstraße 10 ein. Dort fertigte er in Handarbeit Standuhren mit Zeiger und Gehäuse und versah diese mit einer Produktionsnummer bis zur Nummer 381. Den schon von Claus Fries verwendeten Sinnspruch „So geht die Zeit zur Ewigkeit“ übernahm auch Hans Tüxen für seine Uhren.

Hans Tüxen starb am 25. August 1806 und hinterließ seine Witwe mit 7 Kindern. Seine Söhne Jacob (1797 – 1861) und Claus Tüxen (1800 – 1864) wurden auch Uhrmacher: Jacob Tüxen übernahm – nach den Setzjahren durch seinen Stiefvater Michael Hansen bis zu seiner Volljährigkeit - die Freikate in Schrixdorfstraße, Claus Tüxen wurde Uhrmacher in Kius.

Jacob Tüxen baute nachweislich 215 Standuhren. Er war verheiratet mit Margaretha Maria Matthiesen und hatte mit ihr vier Kinder. Sein ältester Sohn Matthias übernahm 1871 die Freikate in Schrixdorfstraße und war auch Uhrmacher. Mit seinem frühen Tod am 9. November 1871 endete in Schrixdorfstraße die von Claus Fries, Hans Tüxen, Jacob Tüxen und Matthias Tüxen über vier Generationen gelebte Uhrmachertradition.

Das Hegereiterhaus, Schrixdorfstraße 16

Als eine Art Dienstwohnung gab es am Ende der Schrixdorfstraße das Hegereiterhaus. Bereits 1688 wird in den Amtsrechnungen ein Hegereiter genannt. Er war Bediensteter des Herzogs oder Königs und hatte die Aufsicht über das Jagdwesen.



vor dem Brand 1931

In den Amtsrechnungen von 1748 wird berichtet, dass das Hegereiterhaus zu den Herrschaftlichen Gebäuden gehörte und „vor kurzem“ neu aufgebaut worden war. Der Pächter des Gutes Mohrkirchen hatte für die Reparaturen und die bauliche Unterhaltung des Gebäudes zu sorgen, nur bei Sturmschäden am Haus mußten die Untertanen Materialfahren und die Kätner Hand- und Spanndienste leisten. Zum Hegereiterhaus gehörten die Koppeln Kälber-Lücke und Weidekoppel südlich des Hauses, die 1759 vom Hegereiter Wendel genutzt wurden. 1759 wird dann der Hegereiter F. Setzmann genannt.

Im Erdbuch 1777 wird Hegereiter Ohlsen-Bagge mit der zum Dienstverhältnis gehörenden Hofstelle sowie den zwei Koppeln südlich des Hauses und der Norder-Toft mit einer Größe von 4 Tonnen 6 Scheffel (etwa 3 Hektar) genannt. Bei der Parzellierung des Meierhofes Schrixdorf 1778 wurde der Hegereiter-Kate eine Fläche aus der Fahlenkoppel mit den Landstücken Moorkoppel, Bergkoppel und Appelberg zugelegt.

Auf der Flurkarte 1777 sind neben dem Hegereiterhaus zwei weitere kleine Gebäude erkennbar. Diese gehörten offenbar dem Hegereiter Ohlsen-Bagge persönlich, denn er wird in der Brandversicherung 1781 mit einem „kleinen Haus“, 1791 zusätzlich mit einer Scheune und einem Backhaus verzeichnet.

In der Brandversicherung 1781 wird das Hegereiterhaus mit der relativ hohen Versicherungssumme von 500 Reichstaler genannt und dürfte dementsprechend groß gewesen sei. Königlicher Hegereiter war zu dem Zeitpunkt Oluf Ohlsen-Bagge, der zeitweise auch die benachbarte Kate Schrixdorfstraße 14 und einen Teil der Parzelle Fahlenkoppel besaß.

1863 übernahm der Armenverband Böel die Hegereiterstelle von Holzvogt Wittenberg und richtete dort ein Armenhaus ein. Das alte Gebäude brannte 1931 bis auf die Grundmauern nieder.

Anmerkung:

Als "Baustelle und Hof" wurden in den historischen Quellen, im Wesentlichen den einzelnen Jahrgänge der Schuld- und Pfandprotokolle der Mohrkirchharde und den Amtsrechnungen des Amtes Mohrkirchen im Schleswiger Landesarchiv, die bestehenden Hofstellen mit Gebäuden bezeichnet.

Zeitübersicht Schrixdorf – Schrixdorfstrasse

- 1391 Verkauf Edelhof Moerker an den Antoniterorden – Kloster Mohrkirchen
- 1467 Erstmalige Erwähnung von Schrixdorf: Verkauf des Hofes Kiesby mit 4 Gütern zu Schrixdorf an das Kloster Mohrkirchen
- 1500 Dorf Schrixdorf
- 1541 Auflösung des Klosters – danach Domänengut
- 1542 7 Untertanen in Schrixdorf genannt
- 1544 Gut Mohrkirchen an Herzog Adolf - Landesteilung
- 1565 13 Untertanen in Schrixdorf genannt – des Gutes Mohrkirchen?
- 1572 Niederlegung des Dorfes mit 4 Bohl (Höfen) und Bildung des Meierhofes Schrixdorf
Neuausweisung von Katenstellen am Weg nach Schrixdorf
- 1649 Dorf Schrixdorf in der Karte von Meier Husum
- 1747 Bezeichnung „Schrixdorfstrasse“
- 1777 Teile in Mohrkirch-Westerholz, Teile in Böel und Böelschuby, eine Freikate zum Gut Flarup
- 1778 Parzellierung Meierhof Schrixdorf
- 1877 Preussische Landaufnahme – Schrixdorfstraße Teil von Mohrkirch-Westerholz
- 1971 Gemeinde Mohrkirch aus Mohrkirch-Westerholz und Mohrkirch-Osterholz

Quellenangaben:

Landesarchiv Schleswig:

Bericht über niedergelegte Bohle Schrixdorf: Landesarchiv SH, Abt. 7 Nr. 4895

Schuld- und Pfandprotokoll Mohrkirchharde ab 1752, Abt. 168, Nr. 2090 folgende

Generalriss Kätner Mohrkirch-Westerholz 1777, Abt. 402 A 4 Nr. 143

Generalriss Dorf Böel, Mohrkircher Untertanen 1777 Abt. 402 A4 Nr. 131

Karte Schrixdorf 1776, Abt. 402 A4 Nr. 125

Bilder: Dorfarchiv Mohrkirch

Repros und Grafiken, M.Haushahn